

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 32 (1990)
Heft: 169

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 137
Hard 4
CH-8408 Winterthur
ISSN 0257-7852

Redaktion:

Walt R. Vian
☎ 052 / 25 64 44
Telefax 052 / 25 00 51

Redaktioneller Mitarbeiter:

Walter Ruggie

Mitarbeiter dieser Nummer:

Gerhard Midding, Michael Esser,
Karl Saurer, Peter Kremski, Klaus
Eder, Pierre Lachat, Lars-Olav
Beier, Frank Schnelle, Johannes
Bösiger, Pia Horlacher, Verena
Zimmermann, An-Cha Flubacher-
Rhim, Ivo Kummer.

Gestaltung:

Leo Rinderer-Beeler
Titelblatt und eins/die Erste:
Rolf Zöllig

Satz:

Josef Stutzer

**Belichtungsservice,
Druck und Fertigung:**

Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Rudolfstr. 19
8401 Winterthur

Insetate:

Leo Rinderer ☎ 052 / 27 38 58
Telefax 052 / 27 30 73

Fotos:

Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred Thurow,
Basel; Alpha Films, 20th Century
Fox, Genève; Bruno Jaeggi /
trigon film, Rodersdorf; Monopole
Pathé, Neue Cactus, Warner
Bros., Zürich; Peter Kremski,
Essen; Ronald Siemoneit, Berlin;
Klaus Eder, München, T. Zickler.

Vertrieb:

Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer,
☎ 052 / 27 38 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☎ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimer-
str. 149/5, D-8000 München 21
☎ 089 / 56 11 12
S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen:

Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 – 8.76 59 08.9 K

Abonnemente:

FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.– / DM. 38.– / öS. 350
übrige Länder
zuzüglich Porto und Versand

Die Herausgabe von Film-
bulletin wird von folgenden
Institutionen, Firmen oder
Privatpersonen mit Beträgen
von Franken 5000.– oder mehr
unterstützt:

1989:

Bundesamt für Kultur, Sektion
Film (EDI), Bern

Erziehungsdirektion des
Kantons Zürich

Migros Genossenschaftsbund,
Zürich

Röm. kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich

Schulamt der Stadt Zürich

Präsidialabteilung der Stadt
Zürich

1990:

Stanley Thomas Johnson
Stiftung, Bern

Central Film CEFI AG, Zürich

Röm. kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich

Stadt Winterthur

Stiftung Kulturfonds
Suisimage, Bern

Volkart Stiftung, Winterthur

«Pro Filmbulletin» erscheint regel-
mässig und wird à jour gehalten.
Aufgelistet ist, wer einen Unterstüt-
zungsbeitrag auf unser Konto
überwiesen hat.

Die für das laufende Geschäftsjahr
eingegangenen Geldmittel aus
Abonnements, Einzelverkäufen, In-
serateverkäufen, Gönner- und Un-
terstützungsbeiträgen decken das
Budget 1990 noch nicht. Obwohl
wir wieder optimistisch in die Zu-
kunft blicken, ist Filmbulletin auch
1990 dringend auf weitere Mittel
angewiesen. Falls Sie die Möglich-
keit für eine Unterstützung sehen,
bitten wir Sie, mit Leo Rinderer,
☎ 052 27 38 58, oder mit Walt R.
Vian, ☎ 052 25 64 44, Kontakt
aufzunehmen.

Filmbulletin dankt Ihnen für Ihr En-
gagement – zum voraus oder im
nachhinein.

Filmbulletin – Kino in Augenhöhe
gehört zur Filmkultur.

Chabrol – Lang – DR. M.

„Donnez-moi mon image!“

Zumeist ist es nicht schwer,
sich ein Bild von einem Film zu
machen, den man schon gese-
hen hat. Aber wie soll man sich
ein Bild machen von einem
Film, den man noch nicht gese-
hen hat? Von einem Film, der
gerade erst entsteht?

DR. M ist ein Ensemble, dessen
einzelne Elemente mehr oder
weniger bekannte Grössen
sind – nicht zuletzt, weil die
Dreharbeiten zu den bestpubli-
zierten gehören, die je in Berlin
stattfanden. Die bekannten
Grössen: Eine Hommage an
die «Mabuse»-Filme Fritz
Langs soll der Film werden, ein
Film über den «Geist der Zer-
störung», inszeniert von
Claude Chabrol und photogra-
phiert von Jean Rabier. Die un-
bekannten Grössen: ein vor-
geblich deutscher Film, in eng-
lischer Sprache mit internatio-
naler Besetzung realisiert. Wie
soll ich mir den Stil des Films
vorstellen? Wird es ein Cha-
brol-Film werden? Ein Fritz-
Lang-Film? (Wie sollte ein sol-
cher Film heute aussehen?) Je
mehr ich versuche, mir über die
einzelnen Elemente Klarheit zu
verschaffen, desto rätselnder
sehe ich dem fertigen Ensem-
ble entgegen.

1990 wird DR. M. in die Kinos
kommen, in dem Jahr also, in

dem sich Fritz Langs Geburts-
tag zum hundertsten Male
jährt. Einer der Ausgangs-
punkte dieser Hommage ist
eine Idee aus Langs letztem
Filmprojekt, um dessen Real-
isierung sich Chabrol Ende der
sechziger Jahre in Frankreich
erfolglos bemühte. Es ist eine
typische Fritz-Lang-Idee, die
von der Faszination erzählt, die
das Thema des Menschen als
Teil einer Maschine (und deren
Umkehrung) für den Regisseur
besass: der Bösewicht des
Films sollte ein Herz aus Metall
haben, das er von Zeit zu Zeit
wieder aufladen muss.

Für den Drehbuchautor Tho-
mas Bauermeister war es ein
Anreiz, eine Verbrecherfigur
wiederaufleben zu lassen, wie
sie Lang in seinen «Mabuse»-
Filmen fürs Kino kreierte hat. Es
sollte ein Verbrecher sein, der
die Tendenzen der Zeit aus-
nutzt und nur noch einen letz-
ten Anstoss geben muss, da-
mit die Macht der Zerstörung
die Oberhand gewinnt.

Man muss sich den Film vor-
stellen als die langersehnte
Chance zweier Cinéphiler, in
das zunächst sperrige und her-
metisch verschlossen wirkende
Universum Langs einzutau-
chen. Nicht Imitation oder no-